

## Werk

**Titel:** Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

**Verlag:** Heidegger

**Kollektion:** Rezensionenzeitschriften

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN556102126\_0009

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126\\_0009](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009)

**LOG Id:** LOG\_0131

**LOG Titel:** Rezension

**LOG Typ:** review

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN556102126

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

Troupen, die jezo bey denen Europäischen Kriegs-Heeren gewöhnlich sind, zum Er. der Croaten, Hulanen, Cosacken u. sich bemühet, und zuletzt ein Historisches Verzeichniß der Regimenter, welche jezo Oesterreich, Spanien, Sachsen und Hanover, würllich auf den Beinen haben, beygefügt, womit er in besondern Ergänzungs-Stücken fortzufahren verspricht.

Leipzig. In der Gleditschen Handlung ist der erste Theil von folgendem Werk and Licht getreten: Constantini Prophyrogeneti, Imp. Constantinopolitani, Libri duo de Ceremoniis aulae Byzantinae. Prodeunt nunc primum graece cum latina interpretatione & commentariis. Curarunt Joannes Henricus Leichius & Joannes Jacobus Reiskius. Tomus primus, continens Librum primum. In fol. 3. Alphabet 12. Bogen.

Man hat sich lange nach diesem Werke gefehnet, und endlich einen Anfang gemacht, dem allgemeinen Verlangen ein Genügen zu leisten. Es ist zu wünschen, daß man die gelehrte Welt auf den völligen Genuß desselben nicht lange warten lasse. Der innere Werth macht es brauch- und schätzbar, und die äußere Pracht ansehnlich. Druck und Papier streiten mit allem, was auswärtige Pressen in dieser Art schönes hervor gebracht. Der Fleiß aber, den unsere Landsleute darauf verwenden, gereicht den hiesigen Muses zum besondern Ruhm. Die Handschrift, aus der es zum Vorschein kommt, gehörete vormals der Uffenbachischen Bibliothek, und kam nachhero in die althiesige Raths-Bibliothek. Der würdige Vorsteher derselben, Hr. Hof-Rath Rascov, munterte den gelehrten Hrn. Professor Leich auf, diesen Schatz allgemein zu machen, und E. E. Hochweiser Rath gestattete dazu ganz willig den Gebrauch. Hr. Prof. Leich war sehr geschickt, ein Werk, das eine so mannigfaltige Gelehrsamkeit erfodert, heraus zu geben; aber sein frühzeitiger und ünvermutheter Hintritt unterbrach sein ehmlisches Vorhaben, da etwa zwey Drittel von

diesem ersten Bande die Presse verlassen hatten. Man sah sich also genöthiget, die Fortsetzung einem andern geschickten Mann anzuvertrauen, und die Wahl fiel auf den in allen Arten der schönen Wissenschaften gelehrten Hrn. Profess. Reiskien. Und unter dieses fleißigen Mannes Aufsicht ist der Ueberrest abgedruckt worden. Er verspricht auch in der Vorrede den zweyten Theil zu besorgen. Wir wünschen ihm hierzu Leben und Gesundheit. Gegenwärtiger erster Theil enthält das erste Buch von dem Ceremoniali Byzantino, nebst seinem Anhang. In diesem letztern wird den Griechischen Kaysern ins besondere vorgeschrieben, wie sie sich auf einem Heerzug und im Lager verhalten sollen. Im ersten aber werden die Gebräuche dargegetragen, die ebendem am Kayserl. Hof zu Constantinopel an hohen Fest-Tagen, bey öffentlichen Kirchengängen, Erönungen, Vermählungen, Leichen-Begängnissen, Beförderungen zu Ehrenstellen, bey Schauspielen, Tänzen, andern Ergödzungen, und feyerlichen Handlungen, beobachtet wurden. Man kan es aus diesem kurzen Entwurf des Inhalts leicht erachten, wie vielen Einfluß dieses Werk in die alten Rechte und Gesetze, in die Kirchen- und weltlichen Gebräuche habe, und wie sehr die Scriptores historiae Byzantinae daraus erläutert werden können. Die Vorrede erörtert dieses mit mehrern, und handelt zugleich von dem Verfasser des Ceremoniels. Man hat bisher dafür gehalten, derjenige Constantinus Vornproyrogenetus, von dem man verschiedene andere bekannte Werke übrig hat, habe es zusammen getragen. Wenigstens wird es ihm in der Griechischen Handschrift beygelegt. Allein, da sich unterschiedene Geschichte in diesem Werke befinden, die sich lange nach dieses Constantini Tod erst zugetragen; so kan entweder unser Werk von ihm nicht herrühren, oder es muß ein anderer nach ihm etwas von dem Seinigen hinzu gefüget haben. Das letztere ist am wahrscheinlichsten. Ausser der Vorrede trifft man auch in diesem Bande die Abhandlung des Hrn. Professor Leichs, de vita Constan-

stantini, an, die er im Jahr 1747. auf dem Lehr-Stuhle der hiesigen philosophischen Facultät, als eine Streit-Schrift vertheidigte. Unter den Kupfersichen, die dieses Werk zieren, ist sonderlich der Abriß einer Seite aus der Griechischen Handschrift merkwürdig. Man kan sich aus derselben einen Begriff machen, wie das ganze Manuscript ausseheth. Sie ist voll ungewöhnlicher Züge, und zweifelhafter Abkürzungen, die einem ungeübten viel zu schaffen machen. Der zweyte Theil soll das zweyte Buch des Ceremoniels, und Anmerkungen von beyden Herausgebern über beyde Bücher, enthalten. Ihre bekannte Geschicklichkeit verspricht viel gutes, und man siehet deshalb diesem Bande mit Verlangen entgegen. Noch ist zu erinnern, daß, da dieses Werk als ein Stück vom Corpore historiz Byzantinæ anzusehen ist, man einen Theil Exemplar auf groß Papier, und einen andern auf kleines, habe abdrucken lassen, um die Besitzer so wohl der Pariser, als der Venetianischen Ausgabe von solchem Corpore, zu befriedigen. Schreibpapier 11. fl. und Druckpapier 7. fl.

Frankfurt am Mayn.

Dieses ist also eingelauffen.

### Sochzuchrende Serren !

Es ist mir vor einigen Tagen ein Bogen zu Gesicht gekommen, unter dem Titel: Brichte eines Christlichen Comödianten; sowohl der sich widersprechende Titel, als auch der Inhalt haben mich in nicht geringe Verwunderung gesetzt. Am empfindlichsten war mir der freventliche Mißbrauch der göttlichen Langmuth, womit sich der Verfasser versündigtet. Dieses hat mich bewogen meine Gedanken, die mir bey'm Lesen dieser sogenannten Bechte eingefallen, in folgenden Zeilen zu entwerffen. Ich ersuche solche in eins ihrer Blätt r einzurücken. Sie werden dadurch höchlich verbinden Dero K.

Paulus, Röm. 2. v. 4.

Verachtest du also den Reichthum seiner Güte, Gedult und Langmüthig-

keit? Weist du nicht, daß dich Gottes Güte zur Bussse leitet?

Gott, aller Götter Gott! Beherrscher aller Welt!

Her, dessen Allmachts, Wrt dich grosse; Rund erhält,

Auf dem so viele sind die dein Geiz verwerffen,

Und ihren frechen Wis, dich zu verschotten, schärffen.

Noch trägt du diesen Schn arm, der Bund und Nicht vergift,

Weil du so reich an Huld, als stark zur Strafe bist.

Die, die dein starker Fuß als Würmer kan zertreten,

Die trägst du in Gedult, und suchst sie zu zertreten.

Ein Selav, der sich annoch dem Dienst der Sünden weyht,

Den schon ein Stand ernährt, den dein Geiz verbeut,\*

Ein Stand der nur geschickt in falsch geschmückten Bildern,

Die Laster, die man liebt, recht reizend abzuschildern,

In welchem, wenn man auch des einen Lasters lacht,

Ein anders uns bekannt, und desto süßermacht,

Der unterlehet sich mit heuchlerischen Beiten,

O, Herzenskündiger! vor deinen Thron zu treten.

\* Col. 3: 17. Eph. 5: 4. Tit. 2: 12.

Zwar klagt er sich mit Recht als einen Sünder an,

Allein er läßt das nicht, was er bisher gethan,

Ob ihn gleich insgeheim die Furcht der Höl- len schrecket,

So liebt er doch den Creul der seinen Geist bestet.

Und dennoch darf er sich (o Frevel) untersehn,

Dich